



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

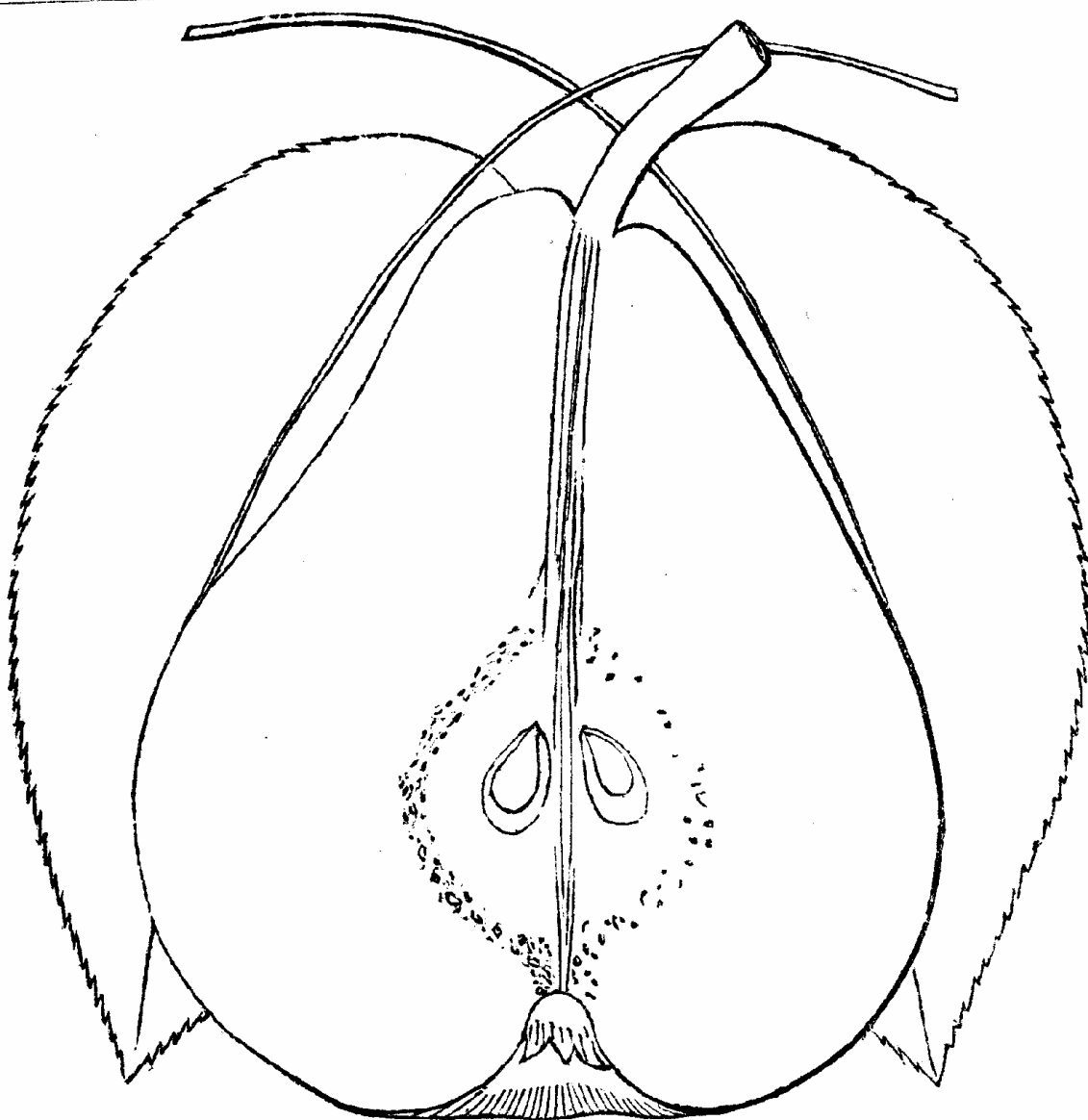
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Senfbirne. Oberdieck. ††. Oct. Nov. 6—7 Wochen. 2.

Heimath und Vorkommen: Ist eine sehr achtbare Haushaltsfrucht, deren Baum durch Gesundheit und reiche Tragbarkeit sich auszeichnet, und die sowohl zum Kochen und Welken, als ganz besonders zum Einmachen mit Senf tauglich ist, zu welchem letztern Zwecke ich keine bessere Frucht kenne. Meine Mutter machte jährlich eine beträchtliche Quantität davon ein, die uns an manchem Winterabende erquickten und trefflich schmeckten. Sie ist im Hannoverischen ziemlich verbreitet unter obigem Namen, oder sie wird auch Altweweiberbirne genannt. So weit jetzt meine pomologische Kenntniß reicht, habe ich etwas ihr Entsprechendes in pomologischen Schriften nicht finden können.

Literatur und Synonyme: Kommt nur erst in meiner „Anleitung“ S. 412 vor. Synon. Altweweiberbirne.

Gestalt: gewöhnlich dickbauchig kegelförmig, manche fast kugelförmig. Gute Früchte sind $2\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch, die häufig vorkommenden größeren sind gegen 3" breit und $3\frac{1}{4}$ " hoch. Bauch bei den letzteren über $\frac{2}{3}$ nach dem Kelche hin, um den die Frucht theils flachrund sich wölbt, theils allmählig sich zurundet und so abstumpft, daß sie gut stehen kann. Nach dem Stiele macht sie, meistens ohne alle Einbiegung, eine kegelförmige, stark abgestumpfte Spitze.

Kelch: hartschalig, offen, nicht selten fast fehlend, dann auch wieder etwas sternförmig aufliegend, steht in weiter, mäßig tiefer Senkung, die mit Falten und flachen Beulen besetzt ist, die breit, theils selbst etwas rippenartig, bis zum Bauche hinlaufen, oder flach sich noch weiter ziehen, wie überhaupt die Frucht meist etwas beulig ist.

Stiel: stark, holzig, $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ " lang, steht in flacher Höhle mit einigen Beulen umgeben und durch einen Fleischwulst gewöhnlich auf die Seite gebogen oder selbst zur Seite geschoben.

Schale: ziemlich stark, vom Baume unansehnlich hellgrün, in der Reife schön gelb, die ganze Sonnenseite und bei recht besonnenen noch ein Theil der Schattenseite ist mit einer düstern, blutartigen, im Liegen merklich freundlicher werdenden Röthe verwaschen, die sich undeutlich streifig oder punktirt in die Grundfarbe verliert. Punkte zahlreich, sehr feine Koststippchen, in der Grundfarbe oft fein grünlich umringelt, in der Röthe mehr in die Augen fallend und gelblich oder röthlich weiß, worin gleichfalls der feine Kostpunkt deutlich hervortritt. Kostansflüge finden sich hin und wieder, besonders um Stiel und Kelch, wo der Kost auch wohl Ueberzüge bildet. Geruch etwas müskirt, nicht stark.

Fleisch: etwas gelblich weiß, etwas körnig, abknackend, doch nicht hart, hinreichend saftreich, von angenehmem schwach müskirten Zuckergeschmack.

Kernhaus: klein, ohne bemerklich hohle Achse; die Kammern sind klein, Kerne theils vollkommen, eiförmig und schwarzbraun, theils auch taub. Die Kelchhöhle geht gerundet nicht tief herab.

Reife und Nutzung: zeitigt zu Anfang October und hält sich ziemlich lange. Rechte Brechzeit ist in kalten Jahren erst 8 Tage nach Michaelis, in warmen gegen Ende Sept. Die, wie schon gedacht, für den Haushalt schätzbare Frucht eignet sich recht auch für die Gärten des Landmanns. Gekocht wird sie roth und schmeckt gezuckert.

Der Baum wächst stark, geht mit den Aesten, die anfangs gedrängt stehen, rasch in die Luft, doch hängen sich nachher die Zweige etwas durch die Last der Früchte. Er scheint nur mittelmäßig groß zu werden. Sommertriebe stark, merklich gekniet, olivenfarbig, oft leicht braun überlaufen, nach unten ziemlich zahlreich, doch matt und nicht in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, glänzend, merklich rinnensförmig, oval, meist langoval, mit kurzer aufgesetzter Spitze, einzeln, und besonders nach oben ei-lanzettlich, scharf, doch nicht tief gesägt gezahnt. Asterblätter pfriemenförmig. Blatt der Fruchtaugen meist lang-oval oder ei-oval, die kurzstielligen oval, ziemlich scharf gesägt gezahnt. Augen herzförmig, etwas flach gedrückt, klein, anliegend, sitzen auf ziemlich stark vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

Oberdieck.